

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 19.

Donnerstag den 3. Februar.

1881.

Für die Monate Februar u. März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Frieden unter den Liberalen!

Diese Worte riefen wir sogleich nach der Vermeidlichen „Sezession“ allen Liberalen zu. Gehten einige Zeit hindurch auch, als ob sie in Erfüllung gehen würden. Um dazu beizutragen, haben wir nicht einen besonderen Fraktionsstandpunkt hervor, sondern bemüht uns, dem Ausdruck zu geben, was allen Liberalen gemeinsam ist. Wir gedenken dies auch ferner zu thun; denn wir sind der Meinung, daß die großen Parteienunterschiede zwar nicht verwischt werden dürfen, daß aber das Fraktionswesen, auch wenn es für das Parlament notwendig ist, nicht in das Volk getragen werden sollte.

Leider beginnt in letzter Zeit ein Zwist auszubrechen, der täglich stärkere Dimensionen annimmt. Die Herren v. Bennigsen und Rickert haben öffentliche Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß sie ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen den jetzt äußerlich Getrennten aufrecht zu erhalten wünschen. Herr v. Bennigsen sprach der nationalliberalen Presse die Directivbestimmungen möge nicht angriffsweise gegen die liberale Vereinigung vorgehen. Leider ist dieser gute Rath in jüngster Zeit nicht befolgt worden; ja es ist bei den Angriffen mit so wenig Loyalität verfahren worden, daß dieses auf der anderen Seite Unmuth erzeugen muß und auch, wenn nicht bald Einhalt geschieht, auf das künftige Verhältnis der beiden Gruppen nicht ohne Einfluß sein kann.

Material zu jenen Angriffen mußte die Stellung zu dem Antrag Windthorst hergeben. Die Sezessionisten hatten, wie allgemein bekannt war, einstimmig beschlossen, den Antrag Windthorst pure abzulehnen. Eine andere Stellung nahm der Abg. v. Hellendorff-Baumersrode ein, der aber, weil er in einzelnen Fragen einen besonderen Standpunkt vertritt, der liberalen Vereinigung gar nicht als Mitglied beigetreten ist, sondern sich nur derselben als Hospitant angeschlossen hat. Bei den Verhandlungen über den Antrag Windthorst im Plenum gelangte der Abg. v. Hellendorff dazu, seine besondere Stellung zu motiviren, keins der Mitglieder der Gruppe aber kam an beiden Tagen der Debatte zum Wort. Der „Hannoverscher Courier“ drückte nun zunächst seine Besorgnisse darüber aus, daß die Mitglieder der liberalen Vereinigung nicht zur Motivirung ihres Votums gelangen; in der Sonntagsnummer aber machte er es ihnen zum schweren Vorwurf, daß sie nicht ihren Standpunkt erläutert hätten. Trotzdem der „Courier“ weiß, daß die Sezessionisten vorher einstimmig den Beschluß gefaßt hatten, für Ablehnung des Antrags Windthorst zu stimmen, beklagt er sie jetzt, daß sie nur „unter dem Druck des Einbruchs, der das ganze nicht kirchliche Haus beherrschte“, so votirt hätten; er instruirte ihnen die „geschäftliche Logik des Bedürfnisses nach nur numerischer Verstärkung.“ Und obwohl der, welcher die parlamentarischen Verhandlungen verfolgt hat, es wissen muß, daß die Sezessionisten

sich an beiden Tagen der Debatte zum Worte gemeldet hatten, daß aber beide Male von der Mehrheit der Schluss der Discussion angenommen wurde, ohne daß Jemand von ihnen das Wort erhalten hätte, erzählt der „Courier“ seinen Lesern, die Sezessionisten hätten „nicht den Muth gefunden“, ihren Standpunkt mit kurzen deutlichen Worten zu motiviren. Das ist ein so wenig loyales Verfahren, daß es auch in unparteiischen Kreisen Unmuth erzeugen muß, und am wenigsten entspricht es den laut und öffentlich ausgesprochenen Wünschen des Herrn v. Bennigsen.

Der „Hannö. Courier“ läßt erkennen, daß er zu seinen Angriffen hauptsächlich durch den am Sonntag in Halle stattgehabten sezessionistischen Parteitag veranlaßt ist. Einige Nationalliberale hatten sogar in Halle den Blättern eine öffentliche Warnung vor dem Besuche dieses Parteitages ergeben lassen. Warum will man die Mitglieder der liberalen Vereinigung mundtot machen, warum will man ihnen die Gelegenheit geben, ihre Ansichten offen vor dem Volke klarzulegen? Es hat ja Niemand vor den nationalliberalen Parteitag in Hannover u. s. w. genannt. Möge doch jeder Richtung gestattet werden, ihre Anschauungen zu entwickeln; es ist Niemand gezwungen, die Versammlungen, welche ihm nicht beagen, zu besuchen. Die Sezessionisten haben schon vor einiger Zeit eine Versammlung in Halle abgehalten, ohne zu Besorgnissen für andere Liberale Anlass zu geben. Sie haben nicht gegen die Nationalliberalen, sondern gegen die Kornzölle, nicht für den Kampf unter den Liberalen, sondern für die Vereinigung derselben zu einer großen Partei gesprochen. Hat Jemand ein Interesse daran, dies nicht zu wollen? Solche Warnungen, wie die vor dem Hallenser Parteitag, pflegen immer das Gegentheil von Dem zu bewirken, was sie beabsichtigen. Wenn das Volk merkt, daß man es bevorzugen will, so ist es geneigt, sich gerade gegen die zu wenden, welche sich zu Vormündern aufwerfen. Dies zeigte sich auch hier wieder in dem unerwartet zahlreichen Besuche des letzten Parteitages.

Wir glauben, es liegt auch im Interesse der Nationalliberalen, daß die Parole „Frieden unter den Liberalen“ aufrechterhalten bleibt. Kommt es zum erbitterten Kampfe zwischen den bisherigen Gegnern, so ist der Ausgang der nächsten Wahlen sehr zweifelhaft. Bis jetzt ist die Zahl der Sezessionisten in unseren Parlamenten noch klein. Aber sie ist immerhin größer, als die Zahl derer, welche sich einst bei der Begründung der Fortschrittspartei und dann später bei der Bildung der nationalliberalen Partei zusammenthaten. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird das Volk darüber entscheiden ob ihr Bestreben, sämmtliche Liberale zu einer einflussreichen Partei zu sammeln, im Lande Rückhalt findet oder nicht.

Politische Uebersicht.

Die Holländer haben ihrer Theilnahme für die Stammverwandten in Südafrika neuen Ausdruck gegeben. Das Generalcomité für die Transvaal-Frage in Amsterdam unter dem Vorsitz Harting's hat beschlossen, an den König der Niederlande eine Adresse zu richten und ihn zu ersuchen,

er möge seitens seiner Regierung bei der englischen Regierung auf diplomatischem Wege Schritte thun lassen, um dem Kriege im Transvaal ein Ende zu machen und um die noch bestehenden Schwierigkeiten durch Wiederherstellung und Konsolidirung der Unabhängigkeit des Transvaallandes zu beseitigen. Die holländische Regierung würde für solche Schritte in Deutschland jedenfalls ausreichende moralische Unterstützung finden, um sich über etwaige Bedenken hinwegsetzen zu können.

Die französische Deputirtenkammer verhandelt augenblicklich über ein neues Pressegesetz, mit dem Gambetta voraussichtlich die Communikationspresse etwas strenger zu zügeln gedenkt. — In Paris fand am Montag die erste Versammlung der Aktionäre der Panama-Kanal-Gesellschaft statt und wurde ein Bericht Lespèses vorgelesen. Derselbe wies die Unausführbarkeit des amerikanischen Projectes betreffs des Nicaragua-Kanals nach und konstatarie das vollständige Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten bezüglich des Panama-Kanals, vorausgesetzt, daß die Neutralität derselben gesichert ist. Die gesammten Ausgaben würden 600 000 000 Franken nicht überschreiten. Sämmtliche vorgeschlagenen Resolutionen wurden einstimmig angenommen. In einer für den 3. März in Aussicht genommenen Versammlung soll der projectirte Gang der Arbeiten einer Prüfung unterzogen werden.

Im englischen Unterhause begann am Montag Nachmittag eine Sitzung, die nach einer Depesche des Berl. Tagbl. am Dienstag Nachmittag 4 U. 58 M. ihr Ende noch nicht erreicht hätte. Gegenstand der Beratungen war das Ausnahmegesetz für Irland und die irischen Abgeordneten waren es, welche in unerhörter Weise die Debatte in die Länge zogen und dadurch die Fassung von Beschlüssen zu verhindern beabsichtigten. Die Szenen, welche sich hierbei abspielten, sind unbeschreiblich skandalös und für den englischen Stolz auf die Mutter aller Parlamente sehr demüthigend. Rohheiten ärgerster Art kamen wiederholt vor. Der irische Deputirte Healy nannte den irischen Oberichter „das ärgste und dümmste Krokodil“, belegte den General-Sekretär für Irland, Foster, direkt mit Schimpfnamen und erklärte nach zweistündiger Rede gelassen: „Er spreche nur zur Ausweitung seiner Länge.“ Gladstone ist diesem Zustande gegenüber ganz hilflos, da die konservative Partei die Regierungs-Vorschläge für die Einführung der „Cloiture“ (Debattenschluß) ablehnte. Seit der Publizirung der Forster'schen Zwangsbill sind die Irländer zur „Obstruktion“ noch mehr entschlossen, da nach der Bill alle Landliga-Mitglieder verhaftet werden könnten. — In den Mittelstädten Englands herrscht geradezu Panique vor senischen Attentaten, besonders seitdem Nachts die drohenden senischen Proklamationen geheim angeschlagen werden. — Aus Transvaal wird gemeldet, daß die Boeren durch ihren letzten Sieg sehr ermutigt worden sind und Zuzug erhielten. Auch die Zulus drohen den Kampf gegen die Engländer wieder aufzunehmen. Bis jetzt sind 4500 Mann Verstärkungen nach Südafrika abgegangen. Wie authentische Nachrichten aus Transvaal besagen, verlor General Colley in dem letzten Kampfe an Toden und Verbundenen ein Viertel seiner Truppen.

Die Niederlage war vollständig und der Rückzug ein absolut notwendiger, wenn nicht die ganze Truppenmacht aufgerieben werde sollte. Der Verlust der Boers war gering, da sie vorzüglich geübt waren. Die englischen Offiziere fielen sofort beim Beginn der Schlacht, da die Boers vorzügliche Scharschützen sind.

Die **Worte** soll jetzt von den Botschaftern angefordert werden, welche äussersten Concessionen sie Griechenland, das fortgesetzt mit dem Sabel raffelt, zu machen gedenkt. Das ist nach langem Hin- und Herreden das neueste Stadium der türkisch-griechischen Angelegenheit. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Situation der Botschafter dieser Aufgabe gegenüber keine sehr angenehme und der türkischen Verschleppungspolitik so günstig als möglich. Es wird sicher kaum die Mühe lohnen, was in Konstantinopel durch Diplomatenohren in nächster Zeit ausgehört wird.

Deutschland.

— (Der König und die Königin von Sachsen) haben auf die vom Kaiser Wilhelm an sie ergangene Einladung zur Theilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria Auguste von Schleswig-Holstein die bestimmte Zusage über ihr Erscheinen nach Berlin gelangen lassen; sie werden, wie vorläufig bestimmt ist, am 26. d. in Berlin eintreffen und im königlichen Schlosse absteigen.

— (Das Programm für die Feierlichkeiten), welche aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Viktoria Auguste von Schleswig-Holstein stattfinden werden, ist jetzt definitiv festgestellt und lautet: Am 25. Februar: Eintreffen der hohen Braut im königlichen Schlosse Bellevue. Dasselbst um 4 Uhr Diner en famille und Marshalls-Tafel. 26. Februar: Einzug der hohen Braut in Berlin; Unterzeichnung der Ehepakt; Familien-Diner. 27. Februar: Vermählung (Abends 7 Uhr) des hohen Brautpaares im königlichen Schlosse (staatsamtlich und kirchliche Einsegnung). 28. Februar: Kirchgang in die Neue Kapelle um 11 Uhr; Gala-Diner um 4 Uhr im Weissen Saale des königlichen Schlosses. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gala-Diner im königlichen Opernhause. 1. Mai: Familien-Diner bei den kronprinzlichen Herrschaften; Abends Ball im königlichen Schlosse.

— (Volkswirtschaftsrath.) Aus der am Montag stattgehabten Diskussion im Volkswirtschaftsrathe über den Innungsentwurf hebt die MgD. Ztg. hervor, daß die Mehrheit sich für das Prinzip des Entwurfs entschied, jedoch kein Redner sprach für den Innungszwang. Für den Entwurf sprach Hessel (Berlin), Vorderbrügge (Bielefeld), vom Rath Graf Frankenberg, Leuschner, Wolff; dagegen: Hagen (Königsberg), Kosmad (Danzig), Kamien (Berlin), Kochhann (Berlin). Damit hat das Plenum seine Beratungen vorläufig beendet und wird etwa nach 2—3 Wochen nach Erlebigung der Vorberatung im Ausschuss zur nächsten Sitzung zusammenzutreten.

— (Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsraths) trat am Dienstag in die Generaldiscussion über das Unfallversicherungsgesetz ein. Es handelte sich hauptsächlich um die prinzipielle Frage, ob Privat- oder Staatsversicherung. Für Privatversicherung resp. Verbesserung des Haftpflichtgesetzes traten ein Hagen (Königsberg) und Kochhann (Berlin), welche auch einen darauf gerichteten Antrag einbrachten. Von verschiedenen Seiten wurde die Ausdehnung des Gesetzes auf die Landwirtschaft beantragt. Der Commissar des Handelsministers sprach sich dagegen aus. Im Ausschusse selbst fand der Antrag vielfach Fürsprache. Für die Staatsversicherung sprachen u. A. Graf Henkel, Baare, Wolff, Mevissen, Hessel. — In der vertraulichen Besprechung, welche die Mitglieder der Section für Handel des Volkswirtschaftsraths auf Einladung des Geheimen Comm.-Raths Jaffe über etwaige gegen die Erhöhung der russischen Grenzölle zu ergreifende Massregeln hatten, einigte man sich, der „Wolff. Ztg.“ zufolge, darüber, keinerlei derartige Massregeln augenblicklich bei der Regierung anzuzuregen, auch möglichst im volkswirtschaftlichen und

politischen Interesse dahin zu wirken, daß die Regierung nicht durch eine diesbezügliche Interpellation veranlaßt werde, zu dieser Frage jetzt Stellung zu nehmen.

— (Der Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Trunksucht), der dem Reichstage zugehen soll, begegnet auch ausserhalb der parlamentarischen Kreise bei den Juristen lebhaften Bedenken. Man will namentlich die Bedürfnisfrage angezeihen und meint, daß die jetzige Strafgesetzgebung ausreiche, um gemeinschädliche Folgen der Trunksucht niederzubalten. Die Strafverschärfung durch Beschränkung der Koft wird gleichfalls bemängelt und es scheint keine Neigung vorhanden, derartigen Vorschlägen überhaupt in der Gesetzgebung Raum zu gönnen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. Montagssitzung. Heute fand die dritte Lesung des Etats in Verbindung mit der des Steuererlasses statt. Bei der Generaldiscussion erklärte sich der Abg. Grumbrecht noch einmal scharf gegen den letzteren. Eine eben so scharfe Zurückweisung erfuhr der Steuererlass absonn von konservativen Abg. v. Meyer-Arnswalde, der sein von der Fraction, welcher er zugehört, abweichendes Botum begründet. Der Abg. Richter polemisirte gegen die Behauptung der beiden Vorredner und motivirte seine Zustimmung zu dem dauernden Steuererlass besonders mit dem Hinweis auf die in letzter Zeit bekannt gewordenen Mehrerträge aus der Betriebsverwaltung Preussens und den Zöllen und Steuern des Reiches. Der Abg. v. Jedlitz-Neufirk sprach gegen das konservative Steuerprogramm, das die unteren Klassen nicht genug entlaste, die Arbeiterbevölkerung müsse von den directen Steuern möglichst ganz befreit werden; durch die Annahme des dauernden Steuererlasses werde der passive Widerstand gegen eine wirkliche Steuerreform nur verstärkt werden. Der Abg. v. Minnigerode erklärte Namens der Konservativen, daß Herr v. Meyer-Arnswalde auf einem ganz isolirten Standpunkte stehe, sein Vorgehen gestatte keinen Rückschluß auf die Einigkeit der konservativen Partei. Darauf ward das Gesetz, betreffend den dauernden Steuererlass, nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, und die Specialberatung des Etats begann. Dieselbe ging über Erwarten rasch und glatt von Statten.

(Dienstagsitzung.) Bei der heutigen Fortsetzung der dritten Lesung des Budgets entspann sich, als der Etat des Handelsministeriums zur Debatte gelangte, eine Discussion über die Zusammensetzung des Volkswirtschaftsraths. Der Abg. Richter hob die Aeusserung des Fürsten Bismarck bei Eröffnung des Volkswirtschaftsraths hervor, daß darin vorzugsweise die in den Parlamenten wenig vertretenen Interessen der Landwirtschaft, des Handels und des Gewerbes zur Geltung gelangen sollten. In den Parlamenten überwogen die Gelehrten und Beamten. Der Redner betonte dem gegenüber, daß im Abgeordnetenhause 172 Landwirthe und Grundbesitzer säßen, im Reichstage deren 148, im Herrenhause 184. Diese hätten doch gewiss mehr praktische Erfahrung, als die 21 in den Volkswirtschaftsrath berufenen Landwirthe, welche noch dazu ganz überwiegend dem Großgrundbesitz angehörten, während in den Parlamenten auch der kleine Grundbesitz reichlich vertreten sei. Eben so stehe es mit der Vertretung von Handel und Gewerbe. Im Reichstage säßen 48, im Abgeordnetenhause über 30 Kaufleute und Gewerbetreibende, die den Kanzler noch dazu lebhaft bei der Zoll- und Steuererzeugung unterstützt hätten. Im Volkswirtschaftsrathe seien die Vertreter von Handel und Gewerbe fast sämmtlich Großcapitalisten, Großindustrielle und Fabrikanten. Vertreter desjenigen Theiles des Volkes, der am schwersten unter der Last der Zölle und Steuern leide, befänden sich im Volkswirtschaftsrathe nicht — abgesehen von den wenigen Fabrikarbeitern. Die 15 Handwerkermeister und Arbeiterführer gegen die erdrückende Mehrzahl der Großindustriellen und -Besitzer nicht in Betracht. Die Ersteren seien dabei noch vom Minister ausgesucht. Unter diesen Umständen könne man Selbstständigkeit und Unbefangenheit des Urtheils vom Volks-

wirtschaftsrathe nicht wohl erwarten, der sich vielmehr als ein Echo der Stimme des Reichskanzlers darstelle. Die Vertheidigung des Volkswirtschaftsraths übernahm der Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Jacobi. Das Gewicht seiner Bedeutung liege weniger in der nun einmal nicht zu erreichenden gleichmäßigen Vertretung aller einzelnen Interessen, weniger in der Abstimmung, als vielmehr in dem Material, das von dieser Seite der Regierung und der Volkvertretung zur Information zugeführt werden solle. Herr Windthorst meinte, die Frage der Leistungsfähigkeit des Volkswirtschaftsraths könne jetzt schwerlich schon erörtert werden, man möge seine Thaten erst abwarten und alsdann urtheilen; der Bedeutung der Parlamente könne derselben nicht wohl Eintrag thun. Die Debatte blieb ohne weitere Folgen und das Haus ging zum Etat der Justizverwaltung über, der nach einer auf die Details eingehenden Debatte über die vorläufige Entlassung von Strafgefangenen bewilligt ward.

Beim Etat des Ministers des Innern tauchte wieder die bekannte Frage der Vergebung der amtlichen Inserate auf, und zwar diesmal von konservativer Seite angeregt.

Bei der Berathung des landwirthschaftlichen Etats plaidirte der Abgeordnete Schröder (Kippstadt) für ausgedehntere Separation der Gemeindesteuern auch im Wesen, wo man sich aus eingewurzelter Vorurtheil dagegen auflehnte. Auf die landwirthschaftlichen Lehranstalten übergehend, bedauerte er, daß diesen das Berechtigungsweisen den Charakter der Fachschulen immer mehr nehme. In beiden Meinungen trat der Minister seiner Meinung bei.

Schließlich wurde noch zum Kultusetat übergegangen, dessen Berathung der Abg. v. Lyskowski mit Beschwerden über die Unterdrückung der polnischen Sprache im Volksschulunterricht der polnischen Landesheile einleitete.

Provinz und Umgegend.

Durch ein Versehen unseres Berichters ist die auf dem liberalen Parteitage in Halle am letzten Sonntage fast einstimmig angenommene Resolution in dem Referate weggelassen und lassen wir dieselbe deshalb hier folgen. „Wir schließen uns im Einverständnis mit der Erklärung des Herrn von Fockendek und Genossen vom 31. August 1880 dem Streben derselben nach Bildung einer großen liberalen Partei an und sind fest entschlossen, indem wir uns jedem Nachgiebigkeit gegen die heutigen reactionären Bestrebungen für verhängnisvolle Fehler halten, die rückläufigen Bewegung auf dem Gebiete der inneren Politik mit allen verfassungsmässigen Mitteln, insbesondere durch die Wahl entschiedener liberaler Abgeordneter entgegen zu treten.“

— In einer am Donnerstag in Halle stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsraths der Halle-Sorauer-Gubener Eisenbahngesellschaft wurde nach dem Beschlusse der S.-Ztg. an Stelle des aus Gesundheitsrücken nach vorliegenden auscheidenden Herrn v. Unruh Herr Debes, bürgermeister a. D. v. Wos in den Aufsichtsrath ernannt.

— Die Riebeckische Theerschwelerei in Dberörslingen brannte in der Nacht zum Sonnabend theilweise nieder.

— Ein in der Borauer Flur aufgefundenener Handwerksbursche, Fournierschneider Karl Mahlow aus Alttona, wurde in das Krankenhaus in Weissenfels gebracht und starb daselbst an Lungentuberculose noch an demselben Tage.

— Der zweite Haupttreffer der gegenwärtigen preussischen Klassenlotterie, 300 000 Mark, ist in die Collecte des Bankiers Bogel in Ramburg a. S. gefallen. Wie der „M. Z.“ geschrieben wird, sind $\frac{3}{4}$ des Looses in Ramburg selbst, das letzte Viertel in einem benachbarten Ort gespielt worden.

— Nach Wiehe ist ein Viertel des grossen Looses der preussischen Lotterie gefallen und erblieben jeder der zahlreichen Mitspielenden 16 000 Mark.

— Die Nachricht der S.-Ztg. betreffs der Dörsfeld aufgefundenen drei erbrochenen Männer bekämpft sich nicht.

— Am Montag und Dienstag wollte in Leipzig

waren, den sich...
ne des Reichs...
ausführlich im...
Das Gericht...
er nun einmal...
Betrachtung alle...
des Hofmanns...
das von vielen...
Verbreitung...
alle. Herr H...
Reichsgerichts...
jezt schwerlich...
seine Thesen...
nicht wohl...
den meisten...
auf die Denkm...
vorläufige...
ward...
des Innern...
Bergebung...
zwar die...
and wirtlich...
Separation...
wo man...
den auf...
e Rekrut...
dieses...
Fachwissen...
einungen...
Reinigung...
um Kultu...
der Abg...
die Unter...
Befähigung...
ngegend...
Berichter...
erteilte...
stimmig...
den Refer...
deshalb...
Eingewand...
von Forst...
1880 dem...
großen...
schlossen...
zeitigen...
viele F...
auf dem...
verfassung...
die Wahl...
zu treten...
In näch...
Herr Carl...
in Halle...
hier einige...
schaft wurde...
s Gehänd...
Herr D...
kritischer...
wird Herr...
meisterhafte...
Moer, Rep...
in der ges...
Künstler...
Aus den...
s Die Flei...
kadt fand...
einem Sch...
Tschinen...
mäßig ver...
s Dieser...
gelungen...
dem Fel...
ganzen...
tag wille...

der König von Sachsen nebst Gefolge. Der Zweck
des Aufenthalts war die Theilnahme an großen
Festlichkeiten in der Nähe der Stadt.
In vergangener Woche hat ein Fleischermeister
in Chemnitz ein Schwein geschlachtet, dessen Hüfte
so gut erdient; die Klauen waren zusammen ge-
schlossen und der Fuß vollkommen ausgebildet.
Am Sonnabend früh brannten in Garde-
legen zwei am Markt belegene Wohngebäude to-
tal nieder.
In Cera schied am Montag der seitberige
Oberbürgermeister Regierungsrath Fischer aus der
Verwaltung der Stadt.
Am Mittwoch Abend hat sich die im 14.
Jahresjahre stehende Tochter des Gutsbesizers G.
in Haselbach von dem Leipziger Per-
sonenwagen zwischen letzterem Orte und Breitingen
überfahren lassen. Der Tod ist augenblicklich ein-
getreten, da der Kopf vollständig vom Kumpfe
getrennt worden ist. Das unglückliche Kind,
welches kommende Oftern konfirmirt werden sollte,
hat schon seit längerer Zeit an Ekstropheln gelitten
und sich mehrfach Operationen unterzogen. Es
soll auch bereits den Gedanken ausgeprochen haben,
sich von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen
zu wollen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Februar 1881.
* Die am Sonntag den 30. d. M. in Thüringen
stattgehabte Bienenzüchterversammlung
erfreute sich einer regen Theilnehmung sowohl
von Bienenzüchtern, als auch von Freunden der
guten Sache, und wurde der Vorschlag, einen neuen
Verein zu bilden, einstimmig angenommen. Bei
der Wahl des Vorstandes wurde Herr Kunst- und
Handelsgärtner Schinke von hier zum Vor-
sitzenden gewählt und nimmt derselbe weitere
Anmeldungen zum Beitritt gern entgegen. Wünschen
wir dem neuen Vereine ein recht frohliches Blühen
und Gedeihen.
* Nächsten Sonntag feiert die Stadtgemeinde
das Fest der Weihe ihrer neu restaurirten Kirche,
welche bekanntlich am 6. Februar 1876 erfolgte.
* Wie wir hören, wird am 26. d. M. zu
dem Referenten in Berlin stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten
ein Extrazug dorthin abgehen. Näheres wird
deshalb hier in Kürze dem Publikum gelangen.
* Es ist mehrfach bemerkt worden, daß sich
1880 dem Erkennen damit vergnügen, vorbeilaufende Hunde
zu schließen, indem dieselben mit harten Thonfugeln und sogenn.
Kleinern aus einem Blasrohr zu bombardiren.
Nur können die Eltern dieses rohe Treiben ihrer
hoffnungsvollen Söhne, halten es aber nicht
für nöthig, ihnen den verdienten Verweis zu ertheilen
und werden schließlich die Nachbarn die Anzeige
des Wahl entgegenwärtigen Thierarztes erhalten müssen.
* In nächster Woche beabsichtigt der Schau-
spieler Herr Carl Rieger im Saale des „Zi-
ngersaal“ hier einige mimische und sonstige Vorträge
zu halten. Nach vorliegenden Attesten bekannter Lite-
raturkritiker und kritischer Autoren bieten die dra-
matischen Leistungen des Herrn Rieger etwas
wichtiges Ausgezeichnetes und sehen unter den von
ihm dargestellten mimischen Szenen diejenigen aus
Göthe's weltgefeiertem Drama „Faust“ obenan.
Aus diesem Meisterwerk des großen Dichtersfürsten
wird Herr Rieger fast den ganzen ersten Act zur
Darstellung bringen und soll gerade diese vollendet-
meisterhafte Leistung Rieger's eine wahrhaft er-
greifende Wirkung hervorbringen, wie ja über-
haupt Rieger's dramatische Darstellungen des Franz-
Moer, Rephiso, Shylock, Cromwell, Richard III.
in der gesammten Theaterwelt als etwas genial-
Künstlerisches längst anerkannt sind.

Aus den Briefen Quersfurt und Merseburg.
s Die Flei...
kadt fand...
einem Sch...
Tschinen...
mäßig ver...
s Dieser...
gelungen...
dem Fel...
ganzen...
tag wille...

der Wohnung dieses sauberen Feldpolizisten wurden
Beuten, Wäpche, ein Faß Butter, ein Koffer mit
verschiedenen Gegenständen u. s. w. aufgefunden
und sämmtlich als von Diebstählen herrührend er-
mittelt.
In einer am 31. Januar in Freyburg a.
U. stattgefundenen Versammlung der Aktionäre
der Unkrautbahn (Auda-Freyburg-Naumburg)
erfolgte, nachdem konstatiert worden, daß alle Aktien
untergebracht worden, die Konstituierung der Gesell-
schaft, die Wahl des Vorstandes und Ausschusses
rathes. Zum Director der Gesellschaft wurde
Herr Ingenieur Weissenborn ernannt, welchem
als Delegirte die Herren Bürgermeister Thiel
und Kohle beigegeben wurden. Die Vorarbeiten
sollen schon in den nächsten Tagen beginnen.

Zum zehnjährigen Gedächtniß.

Paris, 27. Januar.
Vor Paris schweigt gemäß Verabredung seit 12
Uhr in der Nacht vom 26. zum 27. vorläufig beiderseits
das Geschützfeuer.
An die Kaiserin und Königin.
Paris, 29. Januar. Gestern Abend ist ein
dreiwöchentliches Waffenstillstand unterzeichnet worden.
Linie und Mobile werden kriegsgefangen und in Paris
internirt. Garde nationale sédentaire übernimmt die
Aufrechterhaltung der Ordnung. Wir befehlen alle Forts,
Paris bleibt ernirt und darf sich verpflegen, wenn die
Waffen ausgeliefert sind. Eine Constituante wird nach
Bordeaux in 14 Tagen berufen. Die Armeen im freien
Felde halten ihre respectiven Landesbezirke besetzt mit
Neutralitätszonen zwischen sich. Dies ist der erste
Schritt zum Frieden nach dem Patriotismus, den Selbsten-
thum und die schweren Opfer. Ich danke Gott für diese neue
Gnade, möge der Friede bald folgen. Wilhelm.
Paris, 29. Januar, Nachts. Die Besetzung
von St. Denis und sämmtlicher Forts von Paris hat
am 29. ohne Zwischenfall stattgefunden.
v. Pobjielski.
Der Kaiserin und Königin in Berlin.
Paris, 30. Januar. Die Uebergabe aller
Forts hat incl. St. Denis im Laufe des gestrigen Tages
ohne alle Widerständigkeit und Störung stattgefunden.
Von unseren Belagerungsbatterien ist die preussische
Folge auf 150 flattern. Heute Schnee und Thauwetter.
Eben rückt das 5. Jägerbataillon ein, das seit dem 19.
September auf Vorposten stand und doch excellent aus-
sah; es verlor beim letzten Ausfalle 5 Offiziere und
80 Mann.
Der Kaiserin und Königin in Berlin.
Paris, 1. Februar. Die Bourbaische Armee
ist gegen 80000 Mann stark bei Pontarlier per Con-
vention in die neutrale Schweiz übergetreten. Das ist
also die vierte französische Armee, die zum Weiterkampf
unfähig gemacht ist.
Der Kaiserin und Königin in Berlin.
Paris, 5. Februar. Wegen der letzten ent-
scheidenden Kämpfe, des erzwungenen Uebertritts der
80000 Mann starken feindlichen Corps auf schweizer
Gebiet, so wie für die vollzogene Besetzung aller Forts
um Paris soll Victoria geschossen werden.
Wilhelm.

Bermischtes.

* (Die stärkste bekannte Kälte) dieses Winters
spielt in Norwegen geherricht zu haben. Auf einigen
Stationen der Nordsee-Bahn zeigte der Thermometer am
18. Januar 45 Grad unter Null. Eine solche Kälte hat
dabei seit dem 24. Januar 1875 nicht geherricht, an
welchem Tage das Quecksilber bis zu 48 1/2 Grad unter
dem Gefrierpunkt sank.
* (Falsche Hundert-Marknoten der Reichs-
bank.) In Leipzig sind an 4 beschriebenen falschen
Hundert-Marknoten der Reichsbank vorge-
kommen. Dieselben unterscheiden sich von den echten
Scheinen dadurch, daß ihnen das Wasserzeichen fehlt und
ihre Farbe eine sehr blaß-blaue ist. Ferner ist auf der
Vorderseite unten die Strafanstalt schlecht gedruckt,
ebenso ist der Druck des roten Adlers auf der Vorder-
seite ungenügend ausgeführt. Die roten Nummern auf
der Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern durch den
Büsel aufgetragen. Die Falsificate tragen verschiedene
Nummern.
* Die Karlsruher Hofkammer vor der Straf-
kammer. Wir haben kürzlich mitgetheilt, daß sämmt-
liche Beamte der großherzoglichen Küche plötzlich ver-
haftet wurden. Die Untersuchung ist jetzt, nach dem
„Bad. Landes.“ niedergelegten worden, da es am
Hofe gefastet und üblich sei, daß das Küchenpersonal
die Kette unter sich vertheilt. Ebenfalls dürfte die Ver-
theilung der „Kette“ künftig in der Badischen Hofküche
etwas strenger controlirt werden.
* Das Eis des Rheins hat sich am Montag
Nachmittag in Bewegung gesetzt; das Wasser ist nicht
zu hoch der Eisgang ungefährlich. In der
* Die Häupter der Antisemiten. In der
Disciplinaruntersuchungsloge gegen die Herren Dr.
Förster und Junger in Berlin meldet die Herren Dr.
29. Jan.: Die Herren Doctoren Förster und Junger
sind heute vor dem Disciplinargerichtshof des Provin-
zial-Schulcollegiums. Nach mehrwöchigen Verhandlungen
wurde das Urtheil gefällt, welches auf einen in sehr
milder Form gehaltenen Verweis lautete. Der Verweis
bezog sich auf den Vorgang in der Herbedahn, und

wurde für Herrn Dr. Förster außerdem in Hinsicht auf
seine agitatorische Thätigkeit noch durch eine Geldstrafe
von 90 Mk. verurtheilt. — Die „M.Ztg.“ bemerkt dazu:
„Diese Mittheilungen werden uns ihrem wesentlichen
Inhalte nach bestätigt. Uebrigens kann das Urtheil
nur schlechthin auf Verweis lauten. Die Form der Er-
theilung des Verweises ist Sache der Ausföhrung. Der
Staatsanwalt hat, wie wir vernehmen, sofort die Be-
zeugung angemeldet, weil gegen Herrn Dr. Förster nicht
auf Dienstentlassung erkannt worden ist.“

Börsen-Berichte.

Halle, 1. Februar 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue befezte Waare 150—180 Mk.,
mittlere Qualitäten 188—204 Mk., feinste trocken
Sorten 213—220 Mk.
Hoggen 1000 Kilo, 215—218 Mk. bez.
Brot 1000 Kilo, 160—167 Mk. bez., feitere und
Gehaltes 180—190 Mk. bez.
Gerstenmalz, 50 Kilo, 14.25—15 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 147—160 Mk.
Kammel 50 Kilo, 26—27 Mk. bez.
Rübsol 50 Kilo, 27.25 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8—8.25 bez.
Kleie Roggen- 6—6.25 Mk. bez., Weizenkleie 5—
5.10 Mk. bez., Weizen-Triestkleie 5.75 Mk.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber
keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
Verspätet.
Herzlichen Dank allen denen, die meine am 27.
Januar verstorbene liebe Frau, Christiane geb. Eulau,
während ihres langen Krankenlagers mit Gaben der Liebe
unterstützten. Vorzüglich Herrn Dr. Krieg für seine zahl-
losen Bemühungen, uns die Theure am Leben zu erhal-
ten, sowie Allen, welche der theuren Entschlafenen das
letzte Geleit gaben und ihren Sarg mit Kränzen schmückten.
Dank dem Herrn Pastor Gerner für die tröstlichen Worte
am Grabe, sowie den Mitgliebern des Gewervereins,
die, reichlich vertreten, sie zu ihrer letzten Ruhestätte
trugen. Gott möge Allen ein reichlicher Vergeltung sein.
Friedrich Reichel nebst Kindern.

Bersteigerung.

Sonnabend den 5. Februar, von vormittags 9
Uhr ab, sollen von Unterzeichneten
verschiedene zumeist neue Möbel: 1 Küchenstuhl,
9 Stühle, 2 hohe gepolsterte Kinderstühle, 1 Näh-
tisch, 1 Kippstisch, 1 Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Etage,
1 Mahag. Notenständer und 1 Kleiderständer
im Wege der Zwangsvollstreckung,
1 Nähmaschine
freiwillig
öffentlich meistbietend — Saalstraße 13 — verkauft
werden.
Tag, Ger.-Boll.

Verkauf eines Stallgebäudes zum Abbruch im frühern Beinertischen Gute in Tragarth.

Das im frühern Beinertischen Gute in Tragarth be-
findliche alte große Stallgebäude, 18 m lang, 7 m
tief, 5,60 m hoch, mit Holzwerk, soll
Sonnabend den 5. Febr. cr., nachmitt. 4 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend, zum Abbruch, gegen
Baarzahlung verkauft werden, wozu ich Kauflustige
hiermit einlade.
Merseburg, den 31. Januar 1881.
A. Rindfleisch, Ar.-Act.-Comm., i. A.

Ein Kuchhofen und eine Kuchgrube sofort zu ver-
kaufen
Unteraltentaler 42.
Zwei Damen-Mästen sind billig zu verleihen
Dom Nr. 4.

3000 Mark gegen gute Hypothek zum 1. April geruht.
Werthe Adressen durch die Exped. d. Bl. erbeten.
Burgstraße 10 ist die zweite Etage zu vermieten
und Otern zu beziehen.
Ein Logis für 20 Thlr., sofort oder 1. April zu
beziehen, ist zu vermieten
an der Königsstraße Nr. 10.
Zwei große herrschaftliche Wohnungen mit
Garten sind zu vermieten, gleich oder 1. April zu
beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Neumarkt Nr. 67 sind zwei Logis zu vermieten
und 1. April zu beziehen.
Ein Logis, bestehend in 2 großen Stuben, 3 Kammern,
Küche und Zubehör, ist an ruhige Mieter zu vermieten
und sofort oder 1. April zu beziehen
Saalstraße Nr. 4.

Wohnungs-Gesuch.

Ich suche eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern
und Zubehör, 1. April oder früher bezugsbar. Offerten
bitte mit direct einzureichen oder bei Herrn Max Thiele
Carl Schultze,
Neumarkt, Saalstraße.

Presstorf

Aug. Puschel,
Leipzigstraße.

Fr. Apitzsch

- empfehl:
- f. ger. Rügenw. Gänsebrust,
 - " Schinken,
 - " Zungenwurst,
 - " Cervelatwurst,
 - " Salamiwurst,
 - " Gänseleberwurst,
 - " Trüffelwurst,
 - " Leberwurst,
 - " Blutwurst,
 - " Knackwurst,
 - " Astrach. Caviar,
 - " Elb-Caviar,
 - " Niesen-Neunaugen,
 - " Bratberinge,
 - " Sardinen à l'huile,
 - " russ. Sardinen,
 - " Anchovis,
 - " Schweizer Käse,
 - " Neuschäteler Käse,
 - " Limburger Käse,
 - " ital. Edel-Bienen,
 - " amerik. Ringäpfel,
 - " Pfäumen,
 - " Teltower Nübchen,
 - " Maronen,
 - " Nücklinge,
 - " Kieler Sprotten,
 - " Preiselbeeren,
- div. eingekochte Früchte 2c. 2c.

Zur Anschaffung
einer Original-Singer-Nähmaschine gegen
kleine An- und Abzahlungen, 5 jährige
schriftliche Garantie, vollständiger Unter-
richt gratis, empfiehlt sich

Julius Lühr,
Merseburg, Brühl Nr. 6.

Näh-Maschinen,
bestes deutsches Fabrikat
empfehl unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen
E. Hartung,
Gotthardtsstraße 18.

Der bewährteste

magenstärkende und erwärmende, Appetit und
Verdauung unterstüßende Magenliqueur ist der
wohlschmeckende, überall bestellte **Dr. Bernack's**
Wagenbitter von **Alhard Baumeyer** in **Glauchau**.
Er wird verkauft in Originalfl. à 2 Mk. u.
1 Mk. und Meßfl. à 75 u. 40 Pf. in Merseburg
bei **Otto Schauer**. (Nr. 1636.)

Zur Strohhutwäsche

empfehl sich **A. Donnerhack.**

Perrücken, Bärte

zu Maskenbällen für Herren und Damen zu belieben
von 50 Pf. an im Friseur- und Kosmetischgeschäft von

C. Hoffmann,

Burastraße 24 vis à vis dem Rathshaus.

„Bettnässen“

u. sonst. Wasent. in den schmutzigen Fällen heile brief-
lich mit Garantie ohne Berufsbindung. Prospect u.
Zeugnisse gratis. **D. C. Bauer,** Spezialist, **Berthelm**
a. M.

Gesang-Verein.

Diese Woche keine Uebung.

Uebung

der freiwilligen Feuerwehr,
a. Turnercompagnie, b. Pioniercompagnie,
Montag den 7. Februar, abends 8 Uhr.
Sammelplatz: Geräthehaus. Das Commando.

Casino.

Nächsten Sonntag den 6. Februar ladet zum Pfannen-
kuchenmaus und Tanzergnügen freundlichst ein
Anfang 5 Uhr. **Franz Laaser.**

Maskenzwecken

empfehle
farbige Atlase,
farbige Sammete,
farbige Mulls und Tarlatane,
farbige Futters.

Große farbenauswahl. Billigste Preise.
J. Schönlicht, Merseburg.

Pfannen- und Spritzkuchen

vorzüglichster Qualität und täglich frisch bei

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.

Die Preßkohlenstein- und Briquettes-Handlung von Max Thiele

empfehl
Preßkohlensteine und Briquettes, sowohl ab Fabrik Neumarkt Saalauer, als auch
aus Haus, billigst.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Der königliche Musikdirector **Walther** beabsichtigt Dienstag den 8. Februar
mit der Kapelle des Königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr. 107

(50 Mann stark) ein
grosses Symphonie-Concert
zu veranstalten.

Das Programm enthält unter Anderem:

- 1) Ouverture: *Rienzi* v. Wagner.
- 2) Symphonie: *C-moll* Nr. V. v. Beethoven.
- 3) Ouverture: *Ein Sommernachtstraum* v. Mendelssohn.

Preise der Plätze: Sperrsit 1 Mk., Entrée 60 Pf. Billets sind auch bei
Herrn **Wiese** zu haben.

Da die Unkosten zu groß sind, so werde ich mir erlauben, den geehrten Herr-
schaften ein Circular vorzulegen und bitte um gütige Theilnahme. **W. Graul.**

In der Aula des neuen Dom-Gymnasiums

wird
Sonnabend den 12. Februar d. J.,
abends 7 Uhr,

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins unter
gefälliger Mitwirkung der Kapelle des Herrn **Krum-
holz** ein

Dilettanten-Concert

veranstaltet werden.

Näheres in den nächsten Nummern d. Bl.
**Verein zur Förderung kirchl. Lebens
in der Gemeinde Altenburg.**

Versammlung am Donnerstag den 3. Februar,

abends 8 Uhr, im **Zivoli.**

Tagesordnung: Neufamentliche Lebensbilder II,
event. Neubau der Altenburger Kirche. Geschichtliches
über die Altenburger Kirche. **Der Vorstand.**

Solidia!

Die Klüffel werden zu der am 3. d. stattfindenden
Festbafellei
ergebnis eingeladen.

Dir. Dax, Vokal.

Casino Merseburg.

Alex. Wunsch's gr. mech. Kunst-Figuren-Theater.
Deute Donnerstag den 3. Febr. **Genobes, Kats-
gräfin am Rhein.** Nitterschaukel in 6 Akten.
Anfang 8 Uhr. Um gütigen Besuch bittet

Alex. Wunsch.
Das Theater bleibt bis Dienstag d. 8. Febr. geschlossen.

Gasthofz. Ritter St. Georg

Freitag den 4. d. M. **Schlachtfecht.**
Am letzten Sonntage ist eine Kette nebst Medaillon
verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung in der
Exp. d. Bl.

Kunst-Notiz.

Dem Vernehmen nach steht dem hiesigen Publikum
ein besonderer Kunstgenuss bevor, indem die Opernsängerin
Mathilde Wertens-Mannfeld aus Berlin nebst einem
jugendlichen Künstler, dem Opernsänger Herrn **Nudolph
Heineke** (Bariton) aus Hamburg ein **Concert** hier ver-
anstalten wird.

Die treffliche Künstlerin, welche in Berlin, Potsdam,
Königsberg, Kopenhagen, Amsterdam, Hamburg, Leipzig
u. s. w. die größten Erfolge gehabt hat, wird das **Cap
Schweizer** Gesang (der Henriette Sonntag gewidmet) von
G. Gader, welches sie im letzten Concert zu Leipzig im
großen Saale des Hotel de Bologne u. A. als Schluß-
nummer zum Programm brachte, wodurch sie die An-
hörer so elektrisirte, daß sie fürwahr die Wiederholung
begehren, zum Vortrag bringen.

Das Programm, welches in nächster Zeit erscheint,
wird bei dem kunstsinntigen Publikum gewiß viel Interesse
erregen.

Dr. Müller (zur Zeit in Leipzig).

Einem Lehrling sucht **G. Müller,**
Klempnermstr., Dom.

Ein Kind findet bei ordentlichen und erfahrenen Deuten
gute Unterkunft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein älteres Schulmädchen wird als Aufwartung ge-
sucht **Galleische Straße 9.**

Ein junges Mädchen sucht Beschäftigung im
Schneidern und Weißnähen
in und außer dem Hause. Zu erfragen
Häckerstraße Nr. 2.

Ein weiß und gelb gefleckter Hund ist entlaufen.
Wiederbringer erhält sehr gute Belohnung im **Casino**.

Ein Paar gefleckte Schafe sind am Montag Nachmittag
auf der Straße von Bindorf nach Merseburg verloren
gegangen, gegen Belohnung abzugeben beim Schuhmacher
meister **Wittenich, Hütterstraße Nr. 1a.**

Beseidene Anfrage.

Ist es auch „ankündig“, einen auf dem Nachhau-
wege begriffenen Ritter zu überfallen und mit Füssen zu
treten? Ich hätte mehr Bildung bei den Berühmtesten
ermartet.

Der Geharnischte.

Heutiger Nummer liegt bei: **Ertragsbeilage** von
B. Steffenbagen's Buchhandlung in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 19. **Donnerstag den 3. Februar.** **1881.**

Für die Monate Februar u. März werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Post-
anstalten, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Frieden unter den Liberalen!

Diese Worte riefen wir sogleich nach der
vermeidlichen „Sezession“ allen Liberalen zu. Ge-
schien einige Zeit hindurch auch, als ob sie in
Erfüllung gehen würden. Um dazu beizutragen,
haben wir nicht einen besonderen Fraktionsstand-
punkt hervor, sondern bemüht uns, dem Aus-
druck zu geben, was allen Liberalen gemeinsam ist.
Wir gedenken dies auch ferner zu thun; denn
wir sind der Meinung, daß die großen Partei-
unterschiede zwar nicht verwischt werden dürfen,
daß aber das Fraktionswesen, auch wenn es
für das Parlament notwendig ist, nicht in das
Volk getragen werden sollte.

Leider beginnt in letzter Zeit ein Zwist auszu-
brechen, der täglich stärkere Dimensionen annimmt.
Die Herren v. Bennigsen und Rickert haben
öffentliche Erklärungen abgegeben, aus denen her-
vorgeht, daß sie ein friedliches und freundschaftliches
Verhältnis zwischen den jetzt äußerlich Getrennten
aufrecht zu erhalten wünschen. Herr v. Bennig-
sen gab der national-liberalen Presse die Directio-
n, dieselbe möge nicht angriffsweise gegen die liberale
Vereinigung vorgehen. Leider ist dieser gute Rath
in jüngster Zeit nicht befolgt worden; ja es ist
bei den Angriffen mit so wenig Loyalität ver-
fahren worden, daß dieses auf der anderen Seite
Unmuth erzeugen muß und auch, wenn nicht bald
Einhalt geschieht, auf das künftige Verhältnis der
beiden Gruppen nicht ohne Einfluß sein kann.

Material zu jenen Angriffen mußte die Stellung
zu dem Antrag Windthorst hergeben. Die
Sezessionisten hatten, wie allgemein bekannt war,
ein stimmig beschloffen, den Antrag Windthorst
pure abzulehnen. Eine andere Stellung nahm
der Abg. v. Hellendorff-Baumersrode ein, der
aber, weil er in einzelnen Fragen einen besonderen
Standpunkt vertritt, der liberalen Vereinigung gar
nicht als Mitglied beigetreten ist, sondern sich
nur derselben als Hospitant angeschlossen hat.
Bei den Verhandlungen über den Antrag Windthorst
im Plenum gelangte der Abg. v. Hellendorff dazu,
seine besondere Stellung zu motiviren, keine der
Mitglieder der Gruppe aber kam an beiden Tagen
der Debatte zum Wort. Der „Hannoverscher
Courier“ drückte nun zunächst seine Besorgung
darüber aus, daß die Mitglieder der liberalen
Vereinigung nicht zur Motivirung ihres Votums
gelangen; in der Sonntagsnummer aber machte
er es ihnen zum schweren Vorwurf, daß sie nicht
ihren Standpunkt erläutert hätten. Troßdem der
„Courier“ weiß, daß die Sezessionisten vorher ein-
stimmig den Beschluß gefaßt hatten, für Ab-
scheidung des Antrags Windthorst zu stimmen, be-
schuldigt er sie jetzt, daß sie nur „unter der
Wucht des Einbruchs, der das ganze nicht kirchlich-
haus beherrschte“, so votirt hätten; er instruirte
ihnen die „geschäftliche Logik des Bedürfnisses nach
nur namentlicher Verstärkung.“ Und obwohl der,
welcher die parlamentarischen Verhandlungen ver-
folgt hat, es wissen muß, daß die Sezessionisten

sich an beiden Tagen der Debatte zum Worte
gemeldet hatten, daß aber beide Male von der
Mehrheit der Schluss der Discussion angenommen
wurde, ohne daß Jemand von ihnen das Wort
erhalten hätte, erzählt der „Courier“ seinen Lesern,
die Sezessionisten hätten „nicht den Muth gefunden“,
ihren Standpunkt mit kurzen deutlichen Worten
zu motiviren. Das ist ein so wenig loyales Ver-
fahren, daß es auch in unparteiischen Kreisen Un-
muth erzeugen muß, und am wenigsten entspricht
es den laut und öffentlich ausgesprochenen Wünschen
des Herrn v. Bennigsen.

Der „Hannö. Courier“ läßt erkennen, daß er
zu seinen Angriffen hauptsächlich durch den am
Sonntag in Halle stattgehabten secessionistischen
Parteitag veranlaßt ist. Einige Nationalliberale
hatten sogar in Halle den Blättern eine öffent-
liche Warnung vor dem Besuche dieses Parteitages
ergehen lassen. Warum will man die Mitglieder
der liberalen Vereinigung mundtot machen, warum
will man ihnen die Gelegenheit geben, ihre An-
sichten offen vor dem Volke klarzulegen? Es hat
ja Niemand vor den national-liberalen Parteitagen
in Hannover u. s. w. gewarnt. Möge doch jeder
Richtung gestattet werden, ihre Anschauungen zu
entwickeln; es ist Niemand gezwungen, die Ver-
sammlungen, welche ihm nicht beagen, zu be-
suchen. Die Sezessionisten haben schon vor einiger
Zeit eine Versammlung in Halle abgehalten, ohne
zu Bestürzungen für andere Liberale Anlaß zu

er möge seitens seiner Regierung bei der englischen
Regierung auf diplomatischem Wege Schritte thun
lassen, um dem Kriege im Transvaal ein
Ende zu machen und um die noch bestehenden
Schwierigkeiten durch Wiederherstellung und Kon-
solidirung der Unabhängigkeit des Transvaallandes
zu beseitigen. Die holländische Regierung würde
für solche Schritte in Deutschland jedenfalls aus-
reichende moralische Unterstützung finden, um sich
über etwaige Bedenken hinwegsetzen zu können.

Die französische Deputirtenkammer verhan-
delt augenblicklich über ein neues Pressegesetz,
mit dem Gambetta voraussichtlich die Communisten-
presse etwas strenger zu zügeln gedenkt. — In
Paris fand am Montag die erste Versammlung
der Aktionäre der Panama-Kanal-Gesell-
schaft statt und wurde ein Bericht Lespays vor-
gelesen. Derselbe wies die Unausführbarkeit des
amerikanischen Projectes betrefis des Nicaragua-
Kanals nach und konstatarie das vollständige Ein-
vernehmen mit den Vereinigten Staaten bezüglich
des Panama-Kanals, vorausgesetzt, daß die Neu-
tralität desselben gesichert ist. Die gesammten Aus-
gaben würden 600 000 000 Franken nicht über-
schreiten. Sämmtliche vorgeschlagenen Resolutionen
wurden einstimmig angenommen. In einer für
den 3. März in Aussicht genommenen Versam-
lung soll der projectirte Gang der Arbeiten einer
Prüfung unterzogen werden.

Im englischen Unterhause begann am
Montag Nachmittag eine Sitzung, die nach einer
Debatte des Verl. Tabl. am Dienstag Nachmittag
4 U. 58 M. ihr Ende noch nicht erreicht hätte. Gegen-
stand der Beratungen war das Union Home Bill
für Irland und die irischen Abgeordneten waren
es, welche in unerhörter Weise die Debatte in
mer die Länge zogen und dadurch die Fassung von
Beschlüssen zu verhindern beabsichtigten. Die
Scenen, welche sich hierbei abspielten, sind unde-
schreiblich skandalös und für den englischen Stolz geräth-
lich auf die „Mutter aller Parlamente“ sehr demüthigend.
In Kohheiten ärgerster Art kamen wiederholt vor.
Der irische Deputirte Healy nannte den irischen
Oberichter „das ärgste und dümmste Krotobild“,
belegte den General-Sekretär für Irland, Forster,
direkt mit Schimpfnamen und erklärte nach zwei-
stündiger Rede gelassen: „Er spreche nur zur Aus-
weitung seiner Lunge.“ Gladstone ist diesem
Zustande gegenüber ganz hilflos, da die konser-
vative Partei die Regierungs-Vorschläge für die
Einführung der „Cloiture“ (Debatte-schluss) ab-
lehnte. Seit der Publikation der Forster'schen
Zwangsbill sind die Irländer zur „Obstruktion“
noch mehr entschlossen, da nach der Bill alle Land-
liga-Mitglieder verhaftet werden könnten. —
In den Mittelstädten Englands herrscht geradezu
Panique vor feinsinnigen Attenantien, be-
sonders seitdem Nachts die drohendsten feinsinnigen
Proklamationen geheim angeschlagen werden. —
Aus Transvaal wird gemeldet, daß die Boeren
durch ihren letzten Sieg sehr ermutigt worden sind
und Zuzug erhielten. Auch die Zulus drohen
den Kampf gegen die Engländer wieder aufzu-
nehmen. Bis jetzt sind 4500 Mann Verstärkungen
nach Südafrika abgegangen. Wie authentische
Nachrichten aus Transvaal besagen, verlor General
Colley in dem letzten Kampfe an Toden und
Verwundeten ein Viertel seiner Truppen.



Politische Uebersicht.

Die Holländer haben ihrer Theilnahme für
die Stammevanden in Südafrika neuen Aus-
druck gegeben. Das Generalcomitee für die Trans-
vaal-Frage in Amsterdam unter dem Vorsitz Har-
ting's hat beschloffen, an den König der Nieder-
lande eine Adresse zu richten und ihn zu ersuchen,